Dr. phil. h. c. Adolf Jenny

Autor(en): **Winteler-Marty, Jakob**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **50 (1941)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Adolf Jenny

Dr. phil. h. c. Adolf Jenny †

Am 5. Juni 1941 ist in seinem schönen Heim zu Ennenda Dr. phil. h. c. Adolf Jenny-Trümpy im 87. Altersjahr gestorben. Gleich dem spätern Bundesgerichtspräsidenten Dr. J. J. Blumer und Pfarrer Dr. phil. h. c. Gottfried Heer, Ständerat, nicht Historiker vom Fach, hat auch Jenny neben seiner beruflich anders gerichteten Tätigkeit hohes Interesse an der Erforschung der heimatlichen Geschichte bekundet und durch Studien und Publikationen vor allem kultur- und wirtschaftshistorische Gebiete beackert, die bis vor ihm brachgelegen hatten. Sie weisen eine derart große Bedeutung in ihrer vollständigen Erfassung, eingehenden Behandlung und klaren Gestaltung auf, daß sie durch die spätere Geschichtsschreibung kaum mehr je überholt werden können, sondern, wie vor allem die Geschichte des glarnerischen Handels und der Industrie, eigentliche Standardwerke bleiben werden.

Dr. Adolf Jenny wurde am 1. März 1855 als zweitjüngstes der zwölf Kinder von Ratsherr, Kirchenvogt und Fabrikant Daniel Jenny-Jenny im »Sunnezyt« geboren. Nach dem Besuch der Schulen in Ennenda, Glarus, und Winterthur studierte er an der Eidg. Technischen Hochschule zu Zürich; ein Volontariat in einer Zeugdruckerei im elsässischen Mülhausen führte ihn praktisch in seine berufliche Laufbahn ein. Im Jahre 1877 wurde er Angestellter, 1880 Anteilhaber des großen Familienunternehmens Bartholome Jenny & Co., Ennenda und Haslen, um zusammen mit seinem Bruder Jakob Jenny-Studer die technisch-koloristische Leitung der Baumwolldruckerei zu übernehmen. Nach erfolgter Liquidation dieses Betriebszweiges im Jahre 1906 blieb er bis 1921 auf den Bureaux der Spinn- und Weberei tätig.

Anläßlich seines Hinschiedes ist in der Oeffentlichkeit der bedeutenden Persönlichkeit und ihrer vielgestaltigen Wirksamkeit gedacht worden. Wir können hier Jennys Schaffen im Dienste der Exportindustrie und seine Tätigkeit als vorbildlicher Arbeitgeber, der zugleich einer der würdigsten Repräsentanten des alten glarnerischen Fabrikantentums gewesen ist, nur andeuten. Es sei auch nur hingewiesen auf das Wirken des Verstorbenen in der Oeffent-

lichkeit: so in der Schulbehörde, im Hilfsverein, für die Jugend- und Volksbibliothek, für Krankenkasse, Kirchensängergesellschaft, auf sein lebendiges Interesse an allen humanitären und wissenschaftlichen Gesellschaften. Unter anderm gehörte er der »Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz« als Stiftermitglied an. Unvergessen bleiben seine stillen Wohltaten an Kranken und Armen, wie für soziale Unternehmungen in Gemeinde, Kanton und Bund. Den Seinen ist er ein getreuer Familienvorsteher gewesen, dem, neben schweren Stunden, besonders im Kreise seiner Kinder und Enkel reines Familienglück beschieden war.

Der Historische Verein des Kantons Glarus ist Dr. Adolf Jenny zu großem Dank verpflichtet. Im Jahre 1892 diesem beigetreten, hat er nicht bloß dessen Arbeit und seinen Veranstaltungen sein ganzes Interesse entgegengebracht, sondern er ist über den Weg der Vortragstätigkeit zur Abfassung und Publikation wesentlicher Geschichtsbeiträge gekommen. Wir wissen nicht, ob Jenny durch den um die Jahrhundertwende bereits sich stark abzeichnenden Niedergang der Baumwolldruckindustrie — einst der Hauptzweig der glarnerischen Textilindustrie überhaupt — im Innersten bewegt zur Erforschung ihrer vielseitigen Geschichte gekommen ist. Die Einführung der Textilindustrie um die Mitte des 18. Jahrhunderts hat aus dem bescheidenen Bauernvolk, das vorher nur im Reislauf einen zusätzlichen Erwerb gefunden hat, ein Industrie- und Handelsvolk mit weltoffenem Blick und Sinn für Wirklichkeit und besonnenen Fortschritt gemacht, durch welch letztern insbesondere es bisher niemals zu großen sozialen Spannungen gekommen ist.

Das Studium, die berufliche Betätigung und der große Wissensdrang bildeten die Ursachen zum großen Unterfangen, die Geschichte der Textilindustrie, ja — in natürlicher Ausweitung des gestellten Themas — die Geschichte der gesamten Industrie und des eng damit verbundenen Handels zu schreiben, die zugleich eine Geschichte des Wagemutes und Unternehmergeistes der industriellen Glarner bildet. Die Arbeit ist in zwei umfangreichen Heften der Jahrbücher des Historischen Vereins erschienen. Der allgemeine Teil der insgesamt über 800 Druckseiten umfassenden Abhandlung ist der Geschichte des Glarner Handels bis zum Ende des 18. Jahrhunderts gewidmet. Jenny weist die 1617 durch den hessischen Schreiner Bellersheim eingeführte Fabrikation der Schieferplattentische als erstes großes Gewerbe nach, das vor allem in Ennenda heimisch war, und das auch einem ausgedehnten glarnerischen Handel in aller Herren

Ländern rief, der wiederum den Horizont der Glarner weitete und sie für den Großhandel im 18. und 19. Jahrhundert vorbereitete. Der Hauptakzent des Jennyschen Werkes liegt in der Geschichte der Textilindustrie im weitesten Sinn, in der Geschichte der Zeugdruckerei von den 1740 erfolgten Anfängen bis 1900, wie auch in dem andern Spezialgebiet, dem Werden und der Entwicklung der Baumwollspinnerei und -weberei im gleichen Zeitraum. Im dritten Band der »Glarner Geschichte in Daten« ist in wesentlichen Zügen diese Geschichte bis auf unsere Tage nachgeführt.

Eine Industriegeschichte dieser Art, die auch eine Geschichte jedes nachweisbaren Unternehmens in personeller Hinsicht ist, weist unseres Wissens kein anderes geschlossenes Industriegebiet der Schweiz auf. In minutiöser Kleinarbeit wird auf die verschiedenen Fabrikationsmethoden eingegangen, werden die fortlaufende Aenderung und Verbesserung der Verfahren der jungen Druckindustrie, die Verdienste der von auswärts zugezogenen Koloristen wie das unermüdliche Forschen und Schaffen der Glarner Industriellen festgehalten. Man gewinnt Einblick in die Handelsmethoden jener »guten alten« Zeit mit den damaligen verwickelten internationalen Verhältnissen, Märkten und Währungen. Jenny hat seine Arbeit mit der Sammlung der europäischen Druckmuster, bestehend vornehmlich aus solchen der glarnerischen Druckindustrie, aber auch solchen der Batikherstellung in Niederländisch-Indien und japanischer Seidenmuster, verbunden. Die europäischen Druckmuster sind auf Papierbogen aufgeklebt, mit Anmerkungen versehen und gemäß den angewendeten Fabrikationsmethoden in parallele Serien von je 21 Bänden gebunden, die an einige höhere Schulen der Schweiz sowie das Landesarchiv Glarus geschenkt wurden.

Die Industriegeschichte, die dem Verfasser 1906 die philosophische Doktorwürde ehrenhalber durch die Universität Zürich eingetragen hat, ist in die internationale Fachliteratur eingegangen. Neben der glarnerischen ist auch in vergleichender Uebersicht die schweizerische und europäische Industrie berücksichtigt. Zu erwähnen ist auch die aus der Feder Jennys im »Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung« III, herausgegeben von Prof. Reichesberg (Bern), 1909 erschienene gedrängte Abhandlung über die »Schweizerische Baumwollindustrie« in den zurückliegenden zwei Jahrhunderten.

Eine weitere, großangelegte Publikation, für die er die Hauptarbeit leistete, bilden die drei Bände der »Glarner Geschichte in

Daten«, von denen eigentlich nur der erste, 1925 herausgegebene seinen Namen zu Recht trägt. Sie wollte in kurzer Form unter Berücksichtigung der neuen Forschungen wie der Fortführung bis zur Gegenwart eine chronologische Uebersicht über die Glarner Geschichte von ihren Anfängen an bieten. Aber schon im zweiten Band sprengen zahlreiche Einzeldarstellungen den gespannten Rahmen weit. Der einzige Vorwurf der mangelnden Uebersichtlichkeit und Einordnung erklärt sich gerade durch die erst unbeabsichtigte Erweiterung; ein ausführliches Personen-, Orts- und Sachregister (von Dr. Fritz Stucki) hat nachträglich diesen Mangel behoben. Jennys Verdienst liegt vor allem in der gründlichen Sammeltätigkeit in den von der Forschung bisher vernachlässigten Gebieten der Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte; das Material ist großenteils verarbeitet in der Geschichte der Tagwen und Gemeinden, in den Abschnitten über die Tagwenrechte, die Alpweiden, die Wildheugebiete, in der Abklärung der Besitzverhältnisse an den Hochwäldern. Die politische Geschichte der Tagwen berücksichtigte Jenny in den Darstellungen der politischen Aemter, ihrer Verlosung, der Aemterauflagen, der Pensionen usw. Die Fülle des besonders im zweiten und dritten Band verarbeiteten Stoffes, der eine wichtige Unterlage für eine Neubearbeitung der Glarner Geschichte bilden wird, läßt sich nur in Stichwörtern angeben.

Verschiedene Kapitel der drei genannten Bände sind vom Verfasser nachträglich noch erweitert und im Separatdruck herausgegeben worden: so die Abschnitte über »Bergwerke und Bergwerksversuche«, »Abriß und Chronologie der glarnerischen Industrie« und die Darlegung »Leistungen und Schicksale der Rußlandschweizer«. 1932 ist in Zusammenarbeit mit dem Rußlandschweizer Ernst Jenny erst in Artikeln der »Neuen Glarner Zeitung«, dann im Sonderdruck die interessante Studie »Alt-Rußland und die Rußland-Glarner« erschienen, die ein denkwürdiges Kapitel glarnerischer Arbeit im fernen Ausland vor der Vergessenheit bewahrt hat. Jenny hat auch verschiedene weitere Publikationen über die Tätigkeit der Rußlandschweizer nachdrücklich gefördert, wie er auch zahlreichen andern historischen Arbeiten seine Unterstützung lieh. Dank seiner Anteilnahme an der Geschichtsforschung überhaupt durften u. a. auch die Mitglieder des Historischen Vereins des Kantons Glarus sich an manchen Gaben erfreuen, die er dem Verein zugänglich gemacht hat: so u. a. auch die zusammen mit F. Luchsinger (Bleiche, Glarus) abgefaßte Studie »Ueber die gewerbliche und industrielle Nutzung der Wasserkräfte der Gemeinde Glarus«. Zu wiederholten Malen hat

er ferner die Herausgabe größerer historischer Arbeiten wesentlich gefördert. Nicht unerwähnt bleibe auch das einleitende, aufschlußreiche Kapitel zur umfangreichen genealogischen Publikation von J. J. Kubly-Müller über »Die Jenny-Familien im Kanton Glarus«, 1929, welche die Mitglieder des Historischen Vereins des Kantons Glarus dank der Munifizenz von C. Jenny-Müller, Ziegelbrücke, seinerzeit geschenkt erhielten.

Die kurze Würdigung des Lebenswerkes von Dr. Adolf Jenny auf dem Gebiete der Geschichtsforschung zeigt, in welch großem Ausmaß er mit derselben verbunden ist. Sein Name wird unvergessen bleiben!

Glarus, Ende September 1941.

Dr. Jakob Winteler-Marty.